

Der Generationenvertrag wurde aufgekündigt

Karl Wagner

Im Allgemeinen lieben Eltern ihre Kinder. Sie möchten, dass sie glücklich und in der Lage sind, ein sicheres und bedeutungsvolles Leben zu führen.

Eltern tendieren auch zu dem Wunsch, dass ihre Kinder ein besseres Leben haben als sie selbst, besonders wenn man bedenkt, dass die Menschheitsgeschichte eine Geschichte von Armut, Kriegen, Hunger, Krankheiten, Leiden, Zerstörung und Katastrophen ist – wahrscheinlich mehr als eine Geschichte erfüllter Leben und glücklicher Beziehungen und Partnerschaften. Eltern erwarten auch tendenziell von ihren Kindern, für sie zu sorgen, wenn sie alt werden und ihre Kraft und ihre Fähigkeiten schwinden.

Der Familienverband hat immer als Puffer gegen individuelle Not gedient. Man wurde älter und die Fähigkeiten nahmen ab, aber es gab immer noch eine Rolle, die man im Familienkreis einnahm. Für die Gruppe wesentliche Funktionen, die man nicht mehr leisten konnte, wurden von jüngeren Mitgliedern der Familie übernommen, in der Regel gekoppelt mit einem Anstieg ihres Ansehens, ihres Status und ihrer Macht.

In reichen OECD-Staaten wurde die durch die Familie gewährte Sicherheit von zumeist staatlichen Renten- und Sozialversicherungssystemen übernommen, bei denen man in das System einzahlt, während man im Arbeitsleben steht, und aus dem man anschließend im Alter und Bedarfsfalls Bezüge erhält. Dies entspricht einem Generationenvertrag, der dem des Familienverbandes ähnelt, und den dieser größtenteils ersetzt.

In den vergangenen 65 Jahren haben wir eine stete Zunahme von Reichtum und von Chancen und Erwartungen erlebt, verbunden mit einer bisher nie gesehenen sozialen Mobilität auf globaler Ebene. Wir erfreuen uns heute der vielfältigen Leistungen unserer modernen Technologie, die uns ermöglicht, Nahrung, Energie, Waren und Dienstleistungen für Milliarden von Menschen zu produzieren, die vielen von uns gestatten, größtenteils unabhängig von den Härten der Natur, des Wetters und Klimas und von regionalen und lokalen Beschränkungen zu leben.

Die menschliche Gesellschaft hat es geschafft, Millionen von Menschen von der Armut zu befreien; sie hat den Zugang zur Massenbildung bereitet und das Gesundheitswesen massiv verbessert. Demokratie (in unterschiedlichen Formen) ist keine Ausnahme mehr, sondern vielmehr die Regel.

Es scheint, dass wir in der Lage sind, unseren Kindern eine bessere, gesündere, reichere, gebildete Welt mit mehr Sicherheit, Freiheit und Chancen als jemals zuvor zu übergeben. Aber ist dies wirklich so?

Lassen Sie uns einen Blick auf diese Welt werfen, als sei sie eine Farm. Ein Farmer würde es sich zum Ziel stecken, seinen Kindern eine Farm zu hinterlassen, die in einem besseren Zustand ist als er sie von seinen Eltern übernommen hat. Wenn also die Welt eine Farm wäre und die Generation von Ende der 1940er bis in die 1950er Jahre hinein die Farmer, die im Begriff sind, ihren Kindern die Farm zu übergeben, wie sähe dann diese Farm heute aus?

Sie wäre zum einen hochverschuldet. Dem Farmer gehört seine Farm nicht; sie gehört den Banken und ihren Aktionären. Seine Fähigkeit zur Produktion (Öko-Dienste) ist erheblich eingeschränkt, ebenso die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und die Vielfalt jedes anderen Systems, an das die Menschen Hand angelegt haben. Ganz zu schweigen von Bodenerosion, erschöpften Grundwasserreserven und der Anhäufung toxischer Substanzen in der Farmumgebung. Darüber hinaus unsere Bastelei mit dem einen System, das am wichtigsten für eine funktionierende Farm ist: ein moderates und größtenteils verlässliches Klima.

Um das Ganze noch schlimmer zu machen, bitten wir die kommende Generation von Farmern, das Chaos aufzuräumen, das wir in den letzten 60 Jahren geschaffen haben. Darüber hinaus erwarten wir von ihnen, uns monatlich einen Scheck ins Altenheim auf den Balearen zu schicken.

Einige Generationen haben eine exzessive Party gefeiert. Wir befinden uns heute in den frühen Morgenstunden und es wird deutlich, dass es einen bisher nie da gewesenen Kater geben wird. Aber trotzdem wollen wir die Party fortsetzen, weil wir es mittlerweile einfach nicht mehr besser wissen und es immer noch Menschen gibt, die uns Alkohol verkaufen und uns sagen: „Es ist alles gut, wir haben gerade erst angefangen, es gibt kein Ende des Feierns.“

Unser Umgang mit diesem Planeten und seinen Ressourcen schafft eine steigende Ungleichheit und damit einhergehend Instabilität und Unsicherheit für eine steigende Zahl von Menschen. Wir haben junge Menschen zu immer höheren Bildungsabschlüssen gedrängt, aber unser Wirtschaftssystem bietet keine entsprechenden Jobs, während das Verständnis der Wirtschaft von Effizienz und Profit produzierende Arbeitsplätze zerstört hat.

Die Konsumgesellschaft hat zu einer Fragmentierung der Gesellschaft geführt. Der Single-Haushalt ist der Traum aller Vermarkter und Produzenten, besonders wenn der Einzelne ängstlich, isoliert, problembeladen, egoistisch und narzisstisch ist. Menschen, die zusammenleben und alles miteinander teilen, sind der Alptraum aller Hersteller von Kühlschränken, Kraftfahrzeugen oder anderen materiellen Waren.

Unsere Konsumgesellschaft hebt die materiellen Erwartungen an, ohne die Gelegenheiten zu schaffen, ihnen gerecht zu werden. Die Welt wird für immer mehr Menschen stressiger, ungesünder und unbequemer. Die Linie, die die Bevölkerung in Besitzende und Besitzlose teilt, verschiebt sich nach oben durch die sozialen Schichten und wenn man diesen Trend nicht stoppt, werden wir in ein feudalistisches System zurückkehren, in dem sehr wenige alles besitzen und der Rest arbeitet, um

am Leben zu bleiben. Viele, die sich einmal als Teil einer angenehmen, sicheren gehobenen Mittelschicht sahen, fühlen sich heute wie Hamster im Hamsterrad, die immer schneller laufen müssen, um an derselben Stelle zu bleiben.

Wenn man in den 1960er und 1970er Jahren erfolgreich war, dann war es nicht schwierig, Geld zu sparen und sich eine nette Wohnung oder ein Haus und ein schönes Grundstück außerhalb der Stadt zu kaufen. Die Arbeitsplätze waren sicher und zahlreich. Die Unternehmen stellten Talente ein, bevor sie die Universität abgeschlossen hatten, und mit einem Universitätsabschluss hatte man die Eintrittskarte, um Teil der reichen Mittelschicht zu werden. Dies hat sich erheblich verändert: In südeuropäischen Staaten lebt eine große Zahl von 35-Jährigen bei ihren Eltern, nicht weil sie sich das schon immer gewünscht haben, sondern weil es schwierig ist, einen gut bezahlten Job mit ausreichender Sicherheit zu bekommen, der einem ermöglicht, eine anständige Wohnung zu mieten oder eine Familie zu gründen.

Dies ist also die Welt, die wir unseren Kindern und Enkeln überlassen wollen, und es wundert nicht, dass Menschen aller Altersgruppen pessimistisch im Hinblick auf die Aussichten sind, diesem Chaos zu entkommen. Pessimismus ist jedoch eine Haltung, die als Entschuldigung für Untätigkeit und für Wegschauen dienen kann. Er spiegelt nicht die Realität wider. Pessimismus ist eine Haltung, die wir uns nicht leisten können.

Wenn wir es ernst meinen mit dem Generationenvertrag, dann müssen wir über die simplen Verbrauchsgüter hinausschauen, die unsere Nachkriegsweltsicht kennzeichnen. Wir leben heute in einer wahrhaft globalen Welt und unser Einfluss als globale Gesellschaft ist aufgrund unserer Anzahl und unserer Technologie in allen Aspekten global zu sehen. Wenn wir den Generationenvertrag ernst nehmen, dann können wir keine natürlichen Ressourcen, wie z. B. fossile Brennstoffe und hochwertige Erze, die sich in Jahrmillionen gebildet haben, in einer gigantischen 100-Jahr-Party verschwenden, als gäbe es niemanden mehr, der uns nachfolgen würde. Wir können nicht die Zukunft unserer Enkel riskieren, indem wir ihnen ein Klima schaffen, das den Planeten in ein größtenteils unbewohnbares Gebiet verwandelt, ohne dass sie die kleinste Chance hätten, in nicht-lineare Prozesse einzugreifen, die dann jenseits jeder menschlichen Kontrolle sein werden. Wenn wir als Spezies eine Zukunft auf einem endlichen Planeten haben wollen, müssen wir in der Lage sein, innerhalb seiner physischen Grenzen zu leben; das Prinzip der physischen Beschränkung zu verstehen und Zeitpläne zu erstellen, die mindestens die kommenden 100 Jahre einrechnen, und nicht nur die nächste Generation, die nächste Wahl oder den nächsten Quartalsbericht. Und wir müssen lernen, wie wir eine auf Verantwortung und Achtung basierende Gesellschaft aufbauen – für unsere Mitmenschen, andere Spezies, die Natur und den Planeten.

Wenn wir den Generationenvertrag ernst nehmen, dann werden wir eine Wirtschaft entwickeln, die die benötigten Arbeitsplätze schaffen wird. Wenn wir ihn ernst nehmen, dann übergeben wir eine Welt, in der alle eine Chance haben.

Tatsächlich ist es für die Menschheit schwierig, über unmittelbare Belohnungen und Vergnügungen hinauszuschauen, obwohl sie sich immer mehr in der Rolle des Zauberlehrlings befindet. Wir behaupten, wir würden uns um zukünftige Generationen sorgen, und obwohl dies wahrscheinlich für unsere Kinder im Einzelnen stimmt, gilt es nicht für uns als Gesellschaft. Als Gesellschaft kümmern wir uns nicht um

die langfristige Zukunft der Menschheit oder um das Wohlergehen zukünftiger Generationen. Zumindest lässt unser Handeln dies nicht erkennen.

Wenn unser aktuelles System nicht über die eingebaute Fähigkeit verfügt, sich im Bedarfsfall selbst anzupassen und zu ändern, werden jene, die immer stärker entrechtet sind, dies selbst in die Hand nehmen. Historisch haben so grundlegende Veränderungen stattgefunden: in Sprüngen und Schleifen, nicht linear. Ein System, das die von ihm selbst geschaffenen Probleme nicht lösen kann, und ganz im Gegenteil, den Karren noch tiefer in den Dreck fährt, kann nicht überleben.

Jene, die ein systemisches Problem geschaffen haben, sind in der Regel nicht diejenigen, die die erforderliche systemische Lösung finden und umsetzen können. Sie sind zu sehr Teil des Problems der zugrunde liegenden Glaubenssysteme und Paradigmen. Sie profitieren in der Regel am stärksten von den Problemen, die sie geschaffen haben.

Der erforderliche Wandel wird von anderen kommen, und in diesem Fall wahrscheinlich von den Generationen, die denen aus den 1940er, 1950er und 1960er Jahren folgen. Aber gibt es Anzeichen dafür, dass die „heutigen jungen Generationen“ in der Lage, willens und befähigt sind, diese grundlegende Umkehr zu schaffen? Sind sie nicht in der gleichen oberflächlichen Konsumwelt gefangen? Ist ein iPad wichtiger als das Klima, wenn es hart auf hart kommt? Ist meine Welt heute nicht wichtiger als eine Welt einer Person, die in 20 oder 50 Jahren lebt? Sind wir alle in der Lage, uns um Menschen zu sorgen, die wir nie getroffen haben, um Generationen, von denen wir keine Ahnung haben, um unsere Spezies?

Oberflächlich betrachtet mögen junge Menschen in der gleichen Konsumwelt gefangen sein wie ihre Eltern, aber geht man unter die Oberfläche, dann taucht eine ganz andere Generation auf, eine, die international, gebildet, miteinander verbunden, politisch, global und grundsätzlich perfekt in der Lage ist, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Veränderungen werden durch Individuen und kleine Gruppen herbeigeführt. Am Anfang wird ihre Botschaft nicht gehört, sie werden ignoriert, lächerlich gemacht oder sogar verfolgt. Aber wenn die Idee richtig ist, dann wird die Botschaft immer mehr Menschen erreichen und langsam wird sich eine kritische Masse bilden. Sobald diese kritische Masse erreicht ist, braucht es nur einen Funken und die Zeit für einen Wandel ist gekommen. Es ist möglich, die Unausweichlichkeit des Aufbaus einer kritischen Masse über einen bestimmten Umfang von Veränderungen hinaus zu verstehen und diese vorherzusehen, aber es ist nicht möglich, tatsächlich den Moment der „Eruption“ vorherzubestimmen. Wir hören das Rumoren des Vulkans, aber wir wissen nicht, wann er ausbrechen und wann sein Kegel zerbersten wird.

Wir neigen dazu, Wandel als linear und graduell zu verstehen, und wir finden es schwierig, exponentielle Entwicklungen oder Veränderungen zu verstehen, die in Sprüngen kommen. Wir neigen auch dazu, die Zukunft vorrangig als Kontinuum der Gegenwart zu betrachten. Als die Sowjetunion auseinanderbrach, sahen die Medien und die meisten Politiker voraus, dass sie durch eine westliche kapitalistische Demokratie ersetzt werden würde. Nur sehr wenige prophezeiten das Entstehen neuer Formen von politischen Regimen. Heute haben wir jede nur erdenkliche Hybridform zwischen stalinistisch-kommunistisch, kapitalistisch und demokratisch.

Wir durchlaufen gegenwärtig vielleicht einen ähnlichen Wandel, ohne jedoch bereits die wahre Natur dessen zu verstehen, was bereits geschieht. Politische Systeme haben vor einiger Zeit in vielen, wenn nicht den meisten Staaten begonnen, zu fluktuieren. Eine Wahl wird von einer „linken“ Partei erdrutschartig gewonnen, bei der nächsten Wahl gewinnt eine rechte Partei das Mandat zur Regierungsbildung. Neue Parteien und Bewegungen flammen über Nacht auf, werden immens populär und gehen dann schneller unter als sie aufgetaucht sind. Diese Fluktuationen sind vielleicht bereits Anzeichen für einen anstehenden Wandel zu einer anderen politischen Ordnung. Es ist auf jeden Fall wahrscheinlich, dass diese Fluktuationen größer werden, wenn die aktuellen Regierungen und politischen Systeme nicht die Probleme lösen können, mit denen die globale Gesellschaft konfrontiert ist. An einem nicht so fernen Tag könnten diese Fluktuationen uns aus unserer virtuellen demokratischen Stabilität in ein neues politisches System katapultieren, ein System, das besser geeignet ist, den Herausforderungen der Menschheit und der jungen Generationen zu begegnen. Dies kann über Nacht geschehen, und es werden die jungen Generationen sein, die entscheiden, wie dieses politische System aussehen wird, und nicht die alten Generationen, trotz ihrer so genannten Verbrauchermacht. Es wird auch nicht das eine Prozent sein, da das aktuelle System bereits an ihrem Nutzen ausgerichtet und indirekt eine Triebfeder vieler Bewegungen ist, die Veränderungen fordern.

Im Großen und Ganzen ist die Politik vom Weg abgekommen und ist nun eine Hürde für Veränderungen, anstatt ihre Triebfeder. Es gab vielleicht einmal eine Zeit, in der Politiker Visionen für die Gesellschaft hatten, aber heute schauen sie auf Umfragen, die ihnen sagen, was die Menschen denken und fühlen. Sie betrachten Veränderung als die Richtung, die man klugerweise einschlagen sollte, um die nächste Wahl zu gewinnen. Die politische Klasse versteht ihren Job als Mediation zwischen Interessengruppen und Sonderinteressen. Sie dient als primäres Instrument und als Agent für die Aufrechterhaltung des „wie gehabt“-Zustands, sie gestattet Korrekturen am Rande, solange diese nicht das System als solches in Frage stellen. Wird das ausreichen? Nein.

Die Menschheit hat im Wesentlichen zwei Optionen: sich weiter im Loch verstecken, ohne dies zu begreifen, und sich immer tiefer einzugraben. Dies ist der Weg, der sehr wahrscheinlich zu größerer Ungleichheit, sozialen Unruhen, steigenden Preisen für natürliche Ressourcen, Ressourcenknappheit und einem unkontrollierbaren Klimawandel führen wird. Die andere Option bedeutet, sich der Situation zu stellen, in der wir uns befinden, und klar und deutlich die erforderlichen Veränderungen zu formulieren. Wenn wir uns für den zweiten Weg entscheiden, können wir die Menschheit im Kontext der globalen Technologie und Beschränkungen des 21. Jahrhunderts verstehen, und wir werden in der Lage sein, uns dem Ausmaß der erforderlichen Veränderungen zu stellen.

Pessimismus ist eine Einstellung und kein Spiegel der Realität, daher ist das Glas entweder halb voll oder halb leer. Die Menschheit wird sich der Situation gewachsen zeigen, und wir werden mit klarem Verstand und Mut den Herausforderungen begegnen. Die Veränderungen werden von denen kommen, die 1980 und später geboren wurden. Sie werden den älteren Generationen beweisen, dass es in der Tat möglich für die menschliche Spezies ist, ihr Verhalten grundlegend zu ändern.

